

nen werden, die in weiterer Folge neue Erkenntnisse über die Ausdehnung und Topografie der Stadt ermöglichen. Dazu zählen Flächen im griechisch-römischen und spätantiken Stadtgebiet von Ephesos wie auch im Umland.

»Spätantik-mittelalterliches Stadtquartier«

Welchen Wert und welche Aussagemöglichkeiten die geophysikalische Prospektion für Ephesos hat, demonstriert ein kürzlich ausgeführtes Projekt – die Ausgrabungen im »spätantik-mittelalterlichen Stadtquartier südlich der Marienkirche«. Sie wurden auf Basis geophysikalischer Messergebnisse initiiert. Die Gegenüberstellung des ergrabenen Befundes und der Prospektionsdaten zeigt ein hohes Maß an Übereinstimmung, vor allem die Mauern sind in den Radarbildern oft sehr deutlich zu erkennen. Speziell Strukturen dieser Epoche bilden sich besonders gut in der oberflächennahen geophysikalischen archäologischen Prospektion der obersten Schichten ab, sodass

demnach über die letzten Siedlungsphasen von Ephesos genaue Auskunft gegeben werden kann.

Ausblick

Die Fähigkeit, im Boden verborgene Strukturen zu detektieren und abzubilden, hängt natürlich von unterschiedlichen Faktoren ab. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass die zerstörungsfreie geophysikalische archäologische Prospektion sich zunehmend zu einem essenziellen Baustein in der Archäologie entwickelt und in Ephesos sehr gute Resultate liefert. Mit ihrer Hilfe können Grabungen ergänzt oder auch auf punktuelle, zielgerichtete Eingriffe beschränkt werden. Die archäologische Interpretation der geophysikalischen Messdaten im Rahmen der Dissertation fördert somit ein weiteres Stück Stadtgeschichte zutage, ohne in den Boden einzugreifen.

Kontakt:
Jasmin Ableidinger, ÖAI
jasmin.ableidinger@oeaw.ac.at

TERMINE

24. November 2021

Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien

18:00 Generalversammlung des Vereins

21. April 2022

Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien

19:00 Festliche Jahresversammlung

Festvortrag „Die Stadt Ephesos in byzantinischer Zeit“
von Grabungsleiterin S. Ladstätter

Es gelten die jeweils aktuellen Coronamaßnahmen.

Sie möchten unseren Newsletter und andere Vereinsinformationen nur noch digital erhalten? Dann schreiben Sie uns an gfe@ephesos.at

Bankverbindung

UniCredit Bank Austria AG | IBAN: AT96 1100 0052 1066 0600 | BIC: BKAUATWW
Die Gesellschaft der Freunde von Ephesos ist eine begünstigte Einrichtung gemäß § 4a EStG.
Zuwendungen sind daher als Sonderausgabe steuerlich absetzbar.

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Franz Klein-Gasse 1, 1190 Wien

KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN

ÖAW
ÖSTERREICHISCHE
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

Österreichisches
Archäologisches
Institut

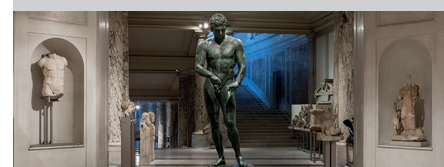


Foto: KHM

KHM- VORTAGSREIHE ZU EPHEOS

**Zeit: jeweils Dienstags,
16:00 bis 17:30 Uhr**

**Ort: Forum Weltmuseum
(Heldenplatz, 1010 Wien)**

1895 begannen die österreichischen Ausgrabungen in Ephesos. Die ursprünglich anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums geplante Vortagsreihe gibt Einblick in Themenbereiche, die gleichermaßen am Ende des 19. Jahrhunderts und – unter veränderten Vorzeichen – auch heute wesentliche Fragen an die antike Vergangenheit stellen, und versucht diese zu beantworten.

19. April 2022

Götter und ihre Tempel in Ephesos
Sabine Ladstätter (Österreichisches Archäologisches Institut der ÖAW)

3. Mai 2022

**2000 Jahre Schmuck aus Ephesos.
Von der Archais bis in byzantinische Zeit**

Andrea Pülz (Österreichisches Archäologisches Institut der ÖAW)

17. Mai 2022

**Schuster, Schneider, Leinenweber:
Menschen und ihre Berufe in Ephesos**

Veronika Scheibelreiter-Gail (Österreichisches Archäologisches Institut der ÖAW)

31. Mai 2022

**Bauopfer und Deponierungen von
Banketten in Ephesos**

Alice Waldner (Österreichisches Archäologisches Institut der ÖAW)

14. Juni 2022

**Volksversammlung, Agone und
Gladiatorenspiele im Theater von Ephesos**

Gudrun Styhler-Aydın (Österreichisches Archäologisches Institut der ÖAW)

Bitte beachten Sie: Die KHM-Reihe findet exklusiv für Mitglieder der GFE und der Freunde des KHM statt. Für den freien Zutritt zu den Veranstaltungen ist das Vorweisen des GFE-Newsletters notwendig.
Es gelten die jeweils aktuellen Coronamaßnahmen.



GESELLSCHAFT DER FREUNDE VON EPHEOS

Informationen über den Stand der Ausgrabungen

2/21



EIN BLICK UNTER DIE ERDE

Georadar-Mappenbild 30–200 cm des spätantik-mittelalterlichen Stadtquartiers mit bei der Grabung freigelegten und eingezeichneten Mauern (Plan: © ÖAW-ÖAI)



Liebe Freundinnen und Freunde von Ephesos,

vorerst vielen Dank für Ihre anhaltende Unterstützung für Ephesos. Mit großem Bedauern muss ich Sie informieren, dass die Grabungen auch im laufenden Jahr nicht fortgesetzt werden konnten. Wesentlich hat dazu die nach wie vor schwierige Situation im Zusammenhang mit COVID 19 beigetragen. Aus diesem Grund haben wir auch die geplante Vortragsreihe zum 125-jährigen Bestehen der Österreichischen Grabungen in Ephesos als auch die Festversammlung unseres Vereins ins Frühjahr verschoben, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dieser Veröffentlichung.

Das Team um und mit Frau Prof. Dr. Ladstätter ist unermüdlich darum bemüht für 2022 wieder eine Grabungslizenz zu erhalten und die erfolgreichen Arbeiten fortzusetzen. Dies wäre auch im Zusammenhang mit dem bilateral mit der Türkei proklamierten Wissenschaftsjahr 2022 besonders wichtig, als es kaum ein anderes Beispiel von langjähriger und erfolgreicher wissenschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Türkei gibt.

Die Qualität unserer Freundschaft zu Ephesos zeigt sich besonders in schwierigen Zeiten. Ich darf Sie daher auch dieses Jahr eindringlich zu bitten, sofern das im Rahmen des Möglichen ist, zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag die Arbeit unseres Grabungsteams durch Ihre Spende zu unterstützen. Ihre finanzielle Unterstützung bildet die Basis für den Zweck unseres Vereins, welcher ohne Ihre Spenden nicht erlangt werden kann.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Treue!

Mit herzlichen Grüßen

Christoph Trentini, Präsident

Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Franz Klein-Gasse 1, 1190 Wien

+43 1 51581-4060
gfe@ephesos.at
www.ephesos.at
@freunde_ephesos
www.instagram.com/ephesos.at

Geophysikalische Prospektionen in Ephesos und ihre Aussage-möglichkeiten

Nach mehr als 125 Jahren Forschungsgeschichte in Ephesos würde man meinen, die antike Stadt sei weitestgehend erforscht. Jedoch wurden in Ephesos bisher lediglich etwa 15 % des gesamten Stadtgebiets ausgegraben. Um dieses aber großflächig zu erforschen, werden seit 1995 geophysikalische archäologische Prospektionen unternommen, bei denen Geomagnetik und Bodenradar die besten Ergebnisse erbringen; die letzten Messungen fanden im Jahr 2019 statt. Der Vorteil dieser Methoden liegt darin, vor einer tatsächlichen Ausgrabung umfassend und zerstörungsfrei sowie mit vergleichsweise geringen Kosten Informationen über im Boden befindliche archäologische Hinterlassenschaften zu gewinnen und diese dokumentieren sowie interpretieren zu können. Der Großteil der Flächen wurde von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) sowie von der Universität Southampton und dem ÖAI gemessen.

Geophysikalische Prospektions-techniken

Geophysikalische Prospektionsmethoden beruhen auf den physikalischen Eigenschaften archäologischer Hinterlassenschaften. Für die Messbarkeit der Bodendenkmäler ist der Kontrast der Eigenschaften im Vergleich zu dem sie umgebenden Untergrund ausschlaggebend. Zwei dieser Methoden sollen kurz erläutert werden:

Geomagnetik: Diese Methode beruht darauf, dass eine Vielzahl archäologischer Strukturen Störungen im Erdmagnetfeld verursachen. Weisen sie einen ausreichenden magnetischen Kontrast zu dem umgebenden Material auf, so können sie magnetisch detektiert werden. Besonders gut können Öfen, Herdstellen und Ziegelmauern erkannt werden, aber auch Straßen, Steinmauern, Fundamente, Gruben und Pfostenlöcher.



S. Seren (ZAMG) mit einem Förster FEREX Fluxgate 4-Sonden Magnetometer, Obere Agora 2012
(© ArcheoProspections@ ZAMG)

Bodenradar: Bei dieser Methode kommt eine elektromagnetische Welle als Signalträger zum Einsatz. Der elektromagnetische Impuls einer ausgewählten Frequenz wird über eine Sendeantenne in den Untergrund geschickt, wo er sich ausbreitet. Trifft er auf Grenzflächen von Objekten oder auf Schichten mit verschiedenen physikalischen Eigenschaften, kann es zur Reflexion des Radarimpulses kommen. Das Signal kehrt zurück und wird von einer Empfängerantenne aufgenommen. Die Dauer des Impulses im Boden wird als »Zwei-Weg-Laufzeit« bezeichnet und kann in eine Tiefeninformation umgewandelt werden. In den Ergebnissen können vor allem Hinterlassenschaften aus festen Materialien, wie Mauern (aus Stein und Ziegeln) und Fundamente, aber auch verfüllte Gruben oder Gräben festgestellt werden.

Archäologische Interpretation der geophysikalischen Prospektionsdaten

Ein Dissertationsprojekt am ÖAI beschäftigt sich mit der archäologischen Interpretation geophysikalischer Prospektionsmessungen, um eine umfassende Darstellung des bisher nur bruchstückhaft bekannten Siedlungsraumes von Ephesos vorzulegen. Als Datenbasis dienen die Bodenradar- und Magnetikdaten einer 183 ha großen prospektierten Fläche, wovon 70 ha auf Bodenradar und 113 ha auf Geomagnetik entfallen. Durch Auswertung und Interpretation der Daten sollen Aufschlüsse unter anderem über Straßen, Platzanlagen und Gebäudetypen gewonnen

Oben:
Detail des spätantik-mittelalterlichen Stadtquartiers südlich der Marienkirche in Ephesos, Bodenradar-Summenbild 30–220 cm; Datenerfassung und -bearbeitung ArcheoProspections@ ZAMG A. Hinterleitner (Plan: © ÖAW-ÖAI)

Mitte:
Georadar-Summenbild 30–220 cm des spätantik-mittelalterlichen Stadtquartiers mit bei der Grabung freigelegten und eingemessenen Mauern (Plan: © ÖAW-ÖAI)

Unten:
Überblick des ausgegrabenen spätantik-mittelalterlichen Stadtquartiers südlich der Marienkirche (© ÖAW-ÖAI/ N. Gail)

